

***Pinus Strobis* L.**

Wer auf der nördlichen Eisenbahn von Hohenstadt nach Landskron fährt, hat Gelegenheit eine grosse und schöne Gruppe von Weymouths-Kiefern (*Pinus Strobis* L.) zu beobachten. Diese Gruppe, bestehend aus 8—12" dicken Stämmen, befindet sich im Sassawathale, in der Richtung gegen Landskron links von der Bahn, vor dem Bahnwächterhäuschen Nr. 54, an einer Berglehne, mitten unter andern Waldbäumen in Reihen gepflanzt, und sticht von diesen durch ihre zierlichen Aeste und die zarten Nadeln angenehm ab. Obschon die zarten Zweige durch heftige Winde leicht abgebrochen werden, so leiden doch die stärkeren Aeste und die schlanken Stämme weder durch Wärme noch durch strenge Winterkälte in ihrem üppigen Wuchse.

Da dieser schon im Jahre 1705 aus Nordamerika nach England eingeführte, und dem Lord Weymouth zu Ehren benannte Baum (*Weymouth Pine*), welcher eine Höhe von 150—200' erreicht, zwar in mehreren Gegenden Deutschlands wegen seines zarten Holzes in grösseren Partien kultivirt wird, in Oesterreich aber noch nicht jene Beachtung der Forstmänner auf sich gezogen zu haben scheint, die er mit Recht verdient, so ist der kleine, rationel ausgeführte Versuch an dem bezeichneten Orte immerhin der Aufmerksamkeit werth.

J. Bayer.

Flora austriaca.

Nachfolgende neue *Anemone* wird von F. Schultz in Nr. 13 der „Flora“ von diesem Jahre bekannt gemacht:

Anemone Jankae, involucri foliis sessilibus digitato multipartitis, foliis radicalibus villosis demum glabrescentibus, pinnatis bijugis, pinnis (subalternis) pinnatifidis, 1—3 fido-dentatis, floribus erectis, cum foliis radicalibus coaetaneis, sepalis stamina superantibus, campanulatis, e basi ovata sublineari-lanceolatis, acutiusculis, erecto-patulis, carpellis caudaque carpellum multoties superante hirsutis. 2. April. In vineis prope Szent Gothárd in Transsylvaniae, territorio Mezöségiensi, legit cl. d. Janka.

Differt ab *A. pratensis*, montana et *Pulsatilla*: foliis radicalibus non triplicato-pinnatifidis, sepalorum forma etc.; ab *A. Halleri* et var. *Hakelii*: floribus multo minoribus, sepalis e basi ovata sublineari-lanceolatis, non patentibus et foliis radicalibus cum flore coaetaneis: ab *A. pratensis* etiam sepalis apice non revolutis nec obtusis.

Habitus et magnitudo florum *A. pratensis*, folia penes *A. Halleri*.

Nomen dedi in honorem clarissimi inventoris, domini Janka, qui plantam, sub nomine *Anem. pratensis*, fratri meo misit.

D. e. m. m. Weissenb. 6. Febr. 1856.

Obgleich ich die Zahl der ohnehin schon nicht sehr scharf unterschiedenen Pulsatillen, deren Artenrecht auch von den rücksichts-

losesten Artenfreunden z. Th. noch heute bestritten wird (selbst Herr A. Jordan betrachtet die *A. montana* als von *A. pratensis* nicht verschieden), ungern vermehre, so kann ich doch die vorliegende Pflanze weder für *A. pratensis* halten, noch mit einer andern verwandten Art vereinigen. Die gleichzeitig mit der Blüthe erscheinenden, in der Jugend behaarten, später fast kahlen Wurzelblätter haben mit denen von *A. pratensis*, *montana* und *Pulsatilla* keine Aehnlichkeit, denn sie sind nicht dreifach-fiederspaltig und können nur mit denen von *A. Halleri* und deren var. *Hakelii* verglichen werden. Der Schaft ist einen halben Fuss hoch, die Hüllblätter sind sehr lang und überragen die Blüthe. Der kaum einen Zoll lange Blütenstiel ist dicht mit weissem Filze bedeckt, sowie auch die kleine dunkelviolettblaue, inwendig kahle Blüthe. Die Blütenblätter stehen aufrecht, sind noch so lang als die Staubgefässe, nach der Spitze verschmälert und nicht stumpf oder zurückgeschlagen.

F. Schultz.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math. naturwissensch. Klasse am 10. April d. J. legte Dr. E. v. Ettingshausen ein von ihm und Prof. A. Pokorny verfasstes und so eben in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erschienenenes Werk vor, welchem die besondere Auszeichnung zu Theil wurde, dass Se. k. k. Apostolische Majestät dessen Dedikation anzunehmen geruhen.

Der Titel des Werkes ist: „*Physiotypia plantarum austriacarum*“, der Naturselbstdruck in seiner Anwendung auf die Gefässpflanzen des österreichischen Kaiserstaates. (5 Bände in Folio, 1 Band in Quart.)

Die Verfasser stellten sich zur Aufgabe, die Gewächsorten der vaterländischen Flora, welche Repräsentanten aus fast allen grösseren Abtheilungen der Gefässpflanzen zählt, in Beziehung auf die Nervation der Blätter und blattartigen Organe zu untersuchen, und zwar mit Anwendung des Naturselbstdrucks. Diese Druckmethode bietet nämlich das vortreffliche Mittel, die feinen Details der Nervation zu fixiren, indem Alles, was sonst der Hand des Zeichners anvertraut worden, auch unter den günstigsten Umständen weit hinter der Natur zurückbleiben musste, hier der unfehlbaren Wirkung des elektrischen Stromes überlassen ist. Das Werk enthält auf 500 Tafeln in Folio die Darstellungen von nahezu 600 Pflanzenarten, welche so ausgewählt wurden, dass mit wenigen Ausnahmen alle Pflanzenordnungen der einheimischen Flora repräsentirt erscheinen. Hierdurch konnte nicht nur die Möglichkeit der Anwendung des Naturselbstdrucks auf die verschiedenartigsten Pflanzen nachgewiesen, sondern auch die Auswahl der Species derart getroffen werden, dass sie wenigstens die wichtigsten in unserer Flora vorkommenden Nervationstypen umfasst. Die zahlreichen neuen Thatsachen, welche die Pflanzenabdrücke in Bezug auf Nervation darboten, wurden mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt, bei der Fülle des neuen Stoffes aber alles übrige bereits Bekannte so kurz als möglich berührt oder gänzlich wegge-